

# Pädagogisches Konzept Krippe

---

## Inhalt

1. Grundsätze von Dr. Maria Montessori .....	2
2. Die vorbereitete Umgebung.....	2
3. Übungen des täglichen Lebens.....	3
4. Das Montessori Material .....	3
5. Thesen von Dr. Emmi Pickler.....	4
5.1. Vier Prinzipien der Pikler Pädagogik:.....	5
5.2. Die beziehungsvolle Pflege.....	5
5.3. Das freie Spiel .....	5
5.4. Die autonome Bewegungsentwicklung:.....	6
6. Das Hengstenberg-Bewegungskonzept.....	6
7. Eingewöhnung .....	6
7.1 Eingewöhnungszeit bei der Kinderwerkstatt nach Berliner Modell.....	7
8. Räumlichkeiten .....	7
9. Bringen und Abholen in der Krippe .....	8
9.1 Bringen .....	8
9.2 Abholen .....	8
10. Babies und Kleinkinder .....	8
11. Nahrung Babies und Kleinkinder .....	9
12. Prozess des Schlafengehens .....	9
13. Windeln .....	10
14. ErzieherInnen .....	10
15. Aktivitäten .....	10
16. Kreative Arbeit.....	11
17. Übergang in den Montessori Kindergarten.....	11
18. Kapazität.....	11
19. Aufnahme der Kinder .....	11
20. Eltern(mit)arbeit.....	11
21. Krankheit/Notfall.....	12
22. Trägerschaft.....	12
23. Finanzierung .....	12

*Die Krippe steht allen Kindern offen, unabhängig ihrer sozialen, kulturellen oder religiösen Herkunft. Das Konzept der Kinderkrippe folgt den Prinzipien der Montessori Pädagogik und den Thesen von Dr. Emmi Pickler.*

## **1. Grundsätze von Dr. Maria Montessori**

Das Kind ist der Baumeister seiner selbst. Dr. Maria Montessori stellte das Kind und seine individuelle Entwicklung in den Mittelpunkt ihrer Pädagogik. Maria Montessori widmete sich intensiv den Fragen wie ein Kind die Welt erobert und Lerninhalte erschlossen werden. Maria Montessori beobachtete, dass Kinder sich immer wieder in Phasen höchster Aufmerksamkeit und Konzentration befinden. In solchen Phasen können sie auch nicht von äusseren Störungen beeinflusst werden. Sie nannte dieses Phänomen die „Polarisation der Aufmerksamkeit.“ Während diesen Polarisationsphasen setzt sich ein Kind intensiv mit einem Lerninhalt auseinander. Der Lerninhalt wurde vom Kind selbst gewählt, denn nur so kann der innere Plan, der sich im Kind entfalten will, zur Vollendung kommen. Sie beobachtete, dass Kinder der Altersstufe 0-3 ihre Umwelt unbewusst absorbieren und entwickelte Materialien, die der Förderung spezifischer Fertigkeiten und kognitiver Fähigkeiten dienen. Diese stehen, dem jeweiligen Entwicklungsstand jedes Kindes entsprechend, in der sogenannten vorbereiteten Umgebung bereit. Sie unterstützen das selbständig werden des Kindes, ermöglichen ihm seine Sinne zu verfeinern sowie sprachliche und kognitive Kompetenzen zu erwerben.

## **2. Die vorbereitete Umgebung**

Die vorbereitete Umgebung trägt der Aktivität des Kindes Rechnung. Es ist eine genau und klar durchstrukturierte Umgebung, die den Bedürfnissen der Kinder und ihren sensiblen Perioden entspricht. Die vorbereitete Umgebung stellt gleichsam die Voraussetzung dar, dass das Kind selbstaktiv werden kann. Gelangt es nicht selbständig an Materialien, sind die Stühle zu schwer, die Tische oder Regale zu hoch, wird das Kind abhängig vom Erwachsenen sein, der ihm Gegenstände herunterheben, Möbel verschieben oder transportieren, es gewissermassen

bedienen muss. Montessori leitet die Forderung nach einer entsprechenden Umgebung aus der Überlegung ab, dass das Kind selbst tun soll, was es selbst tun kann. Für den Erwachsenen bedeutet das: *„Statt es also anzuziehen, wird er das Kind lehren, sich selbst anzuziehen; statt es zu waschen, wird er ihm zeigen, wie es sich selbst waschen kann; statt es zu füttern, wird er ihm beibringen, allmählich völlig selbstständig zu essen, usw.“*

### **3. Übungen des täglichen Lebens**

Übungen des täglichen Lebens bieten dem Kind die Möglichkeit, Handhabungen des täglichen Lebens zu üben. Sie helfen dem Kind, selbständiger zu werden und bilden eine Brücke zwischen seinem Zuhause und der Kinderkrippe. So lernt das Kind zum Beispiel Wasser zu schütten, Knöpfe und Reissverschlüsse an Kleidungsstücken zu öffnen und zu schliessen, einen Tisch zu decken, Schleifen zu bilden und vieles mehr. Klare Darbietungen bei den Übungen des täglichen Lebens helfen dem Kind, sich zu strukturieren und logische Abläufe zu verinnerlichen. Wir bieten Materialien und Aktivitäten, die auf die entwicklungspsychologischen Entwicklungsstufen des Kindes abgestimmt sind. Sie fördern Motorik, Sprache, soziale und kognitive Fähigkeiten und dienen der Alltagsbewältigung. Materialien werden nach den Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik angeboten. Aktivitäten beinhalten Reihenfolgen und haben einen Anfang und ein Ende und unterstützen damit die Strukturierung und Ordnung des Gehirns.

### **4. Das Montessori Material**

Das Montessori Material ist ein grundlegender Bestandteil der vorbereiteten Umgebung. Sie ist mit Material ausgestattet, die das Kind zum Handeln "verführen", da sie dem inneren Bedürfnis des Kindes angepasst sind und die ganzheitliche Entwicklung fördern. Das Material ist in folgende Bereiche gegliedert: Übungen des praktischen Lebens, Sinnesbildung, Mathematik, Sprache und kosmische Erziehung. Das Material ermöglicht den Kindern, nach einer Einführung, selbständig Wissen und Fertigkeiten erarbeiten zu können. Das Montessori Material enthält die Möglichkeit der Selbstkontrolle, damit die Unabhängigkeit vom Erwachsenen gefördert wird.

Alle Materialien, gleich welchen Lernbereich sie abbilden, sollen die Entwicklung des Kindes und seine Bedürfnisse entsprechend fördern. Das Kind kann gemäss seines Entwicklungsstandes selbständig Kenntnisse erwerben; die Hand, die zum Material greift, wird Mittler zwischen Geist / Intelligenz und Materie. Über die konkrete Handlung gelangt das Kind zur Abstraktion: Greifen führt zum Begreifen. Das Material soll das Kind darin unterstützen, sein volles Potential zu entfalten und sich seinen Bedürfnissen und Interessen entsprechend zu entwickeln. Da das Kind weitestgehend selbständig einen Lerninhalt entdeckt und sich vertiefend mit ihm befasst, wird es diesen Lernprozess als persönliche Entdeckung empfinden. Dies schafft ein Gefühl tiefer Befriedigung und führt zum Aufbau und der Stärkung eines gesunden Selbstwertgefühls. Das Kind baut ein realistisches Selbstbild auf, indem es seine Stärken kennen lernt und ebenso Bereiche wahrnimmt, welche eine Herausforderung darstellen. Dabei entfällt das wertende Urteil des Erwachsenen, da das Kind die Kontrolle seiner Arbeiten in den meisten Fällen selbst vornehmen kann. Fehler sind somit immer eine Aufgabe, denen sich jedes einzelne Kind in seiner Arbeit stellt. Die soziale Bezugsnorm, das heisst der Vergleich mit anderen Schülerinnen und Schülern, tritt zugunsten einer individuellen und sachorientierten Bezugsnorm in den Hintergrund. Fehler werden als Lernchancen wahrgenommen und Schwierigkeiten als Herausforderungen, an denen man wachsen kann. Die Selbstwahrnehmung und auch Selbsteinschätzung des Kindes wird zunehmend differenzierter und realistischer. Das Kind weiss nach einiger Zeit, wo es steht, wann es sich Unterstützung holen muss und welche Schritte es sich allein zutraut.

## 5. Thesen von Dr. Emmi Pickler

Bei der Betreuung der Kinder orientieren wir uns an den Grundsätzen von Dr. Emmi Pikler. Der Name Emmi Pikler steht für einen Bewusstseinswandel im Umgang mit dem Säugling und Kleinkind. Das Kind wird als Mensch und Partner ernst genommen. Statt es einfach nach unseren Vorstellungen zu fördern, zu motivieren oder zu beschäftigen geht es darum, mit ihm in einem wirklichen Kontakt zu treten, mit ihm vertraut zu werden und eine auf Achtsamkeit, Einfühlungsvermögen, Liebe und Respekt beruhende Beziehung aufzubauen. Sein Bedürfnis nach Geborgenheit wird durch liebevolle Zuwendung und ungeteilte Aufmerksamkeit befriedigt.

### 5.1. Vier Prinzipien der Pikler Pädagogik:

- Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbstständigen Tätigkeit
- Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu relativ wenigen, aber vertrauten Bezugspersonen
- Bestreben, dass jedes Kind sich angenommen und anerkannt fühlt
- Fördern des optimalen, körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes

Was neueste Studien belegen, hat die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler bereits in den 1930er Jahren erkannt: Wir können mit einem Säugling von Geburt an kommunizieren. Diese Tatsache lenkt die Aufmerksamkeit zunehmend auf die Säuglings- und Kleinkindpädagogik als wichtige Voraussetzung zur Persönlichkeitsentwicklung. Die Arbeit Emmi Piklers zeichnet sich durch eine ebenso einfache, wie wirksame Herangehensweise aus. Sie beruht im Wesentlichen auf Autonomieentwicklung und Beziehungsqualität. Die Aufgaben der erwachsenen Bezugsperson sind dabei: Raum geben, Vertrauen schaffen, Bereitschaft zeigen, Beobachten und Führen. Ein Kleinkind, das nach diesen Grundsätzen aufwachsen kann, hat gute Voraussetzungen für ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein, für Beziehungs- und Teamfähigkeit, Autonomie und Selbstverantwortung.

### 5.2. Die beziehungsvolle Pflege

Die Pflege bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem Säugling Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Die interessierte Anteilnahme und das Zutrauen in seine Fähigkeiten während den Pflegehandlungen sind eine wichtige Basis für seine spätere soziale Kompetenz. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für seine Eigeninitiative und selbständige Aktivität: "Jetzt ist die Socke an deinem Fuss."

### 5.3. Das freie Spiel

Von frühester Zeit an ist es dem Säugling möglich, sich für eine Beschäftigung zu

entscheiden und befriedigend „schöpferisch“ tätig zu sein. Dazu braucht er vor allem Zeit, Ruhe und geeignete Materialien. Das Montessori Material bildet hier den Rahmen dafür.

#### **5.4. Die autonome Bewegungsentwicklung:**

Jedes gesunde Kleinkind besitzt die Fähigkeit zur selbstständigen, motorischen Entwicklung. Dafür braucht es den (Frei)Raum, die Gelegenheit dazu, sowie Erwachsene, die an seinen Erkundungen wohlwollend und interessiert Anteil nehmen. Zum Beispiel, wenn ein Kind die erste Höhe selbständig bewältigt. Hierzu bieten wir den Kindern Material aus dem Hengstenberg-Bewegungskonzept.

### **6. Das Hengstenberg-Bewegungskonzept**

Im Mittelpunkt steht die behutsame bewegungspädagogische Unterstützung des kindlichen Eroberungs- und Forschungsdranges. Die Kinder sollen selbständig erkennen, zu welchen Bewegungen der eigene Körper fähig ist und dabei Raum- und Körpergrenzen fühlen. Die Kinder werden nicht zur Nachahmung vorgefertigter Turnübungen animiert, sondern sollen spielerisch eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Es geht in erster Linie darum, dass sich Kinder mit ihren Bedürfnissen, mit "Leib und Seele", einbringen. Für die kindgerechte Umsetzung des Konzeptes wurden einfache Holzgeräte wie Stangen, Hocker, Kippelhölzer und Hühnerleitern entwickelt, die die Kinder selbstständig ausprobieren können. Durch das Experimentieren und die Herausforderung, sich in unterschiedlichen Höhen und Ebenen zu bewegen sowie der Auseinandersetzung mit der Schwerkraft, gewinnen Kinder Bewegungsfreiheit, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.

### **7. Eingewöhnung**

Durch eine fachlich fundierte, gut vorbereitete und individuell gestaltete Eingewöhnungszeit möchten wir dem Kind einen sanften Übergang in den neuen Lebensraum ermöglichen. (Berliner Eingewöhnungsmodell). Das Kleinkind ist beim Kennenlernen der Betreuungsperson und bei der Erforschung der neuen Umgebung auf die Hilfe seiner Eltern angewiesen. Es macht sich mit den neuen Räumen vertraut, mit den Kindern und mit uns. Es braucht noch Ihre Anwesenheit um sich einlassen zu kön-

nen, um sicher zu werden, sodass es offen auf neue Bindungen eingehen kann. Erst dann können wir die Funktion einer sicheren Basis für das Kind einnehmen. Die neue Umgebung ist spannend und bietet viel Neues auf einmal. Die notwendige Anpassungsleistung ist für das Kind eine erhebliche Anstrengung. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen und gemeinsam mit den Eltern diese Übergangsphase zu gestalten.

### **7.1 Eingewöhnungszeit bei der Kinderwerkstatt nach Berliner Modell**

1. Tag: Intensives Gespräch zwischen Bindungsperson (Elternteil/Grosseltern/etc.) und zukünftiger Bezugspersonen. Das Kind geht auf Entdeckungsreise und orientiert sich.
2. Tag: Weitere Gespräche zwischen Bindungsperson und Bezugsperson. Erste intensivere Kontakte zum Kind.
3. Tag: Längere Spielphase zwischen Bindungsperson, Kind und Bezugsperson. Bindungsperson versucht sich zeitweise aus dem Spiel zurück zu ziehen.
4. Tag: Der erste Tag für das Kind ohne Bindungsperson. Es sollte eine offensichtliche, kurze Verabschiedung stattfinden, wobei die Bindungsperson in Rufnähe bleibt.
5. Tag: Heute sollte ebenfalls eine kurze Verabschiedung stattfinden und die Bindungsperson sollte sich nicht zu weit von der Einrichtung entfernen.
6. Tag: Ein kurzes Gespräch zwischen Bindungs- und Bezugsperson ist an diesem Tag besonders wichtig. Das Kind wird danach der Bezugsperson übergeben und die Bindungsperson verabschiedet sich vom Kind.
7. - 9. Tag: Das Kind bleibt nun ca. 5 Stunden in der Einrichtung und erlebt den Krippenalltag mit.
10. Tag: In der Regel ist die Eingewöhnung nach dem 10. Tag abgeschlossen. Je nach Bedürfnis der Bindungsperson oder des Kindes kann die Eingewöhnung verlängert oder verkürzt werden.

## **8. Räumlichkeiten**

Unsere Kinderkrippe ist an der Bahnhofstrasse 28 in Dübendorf zu Hause. In einer renovierten, zweistöckigen Wohnung wird den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit

entgegengebracht. Die Aufteilung der Räume in der Wohnung hilft den Kindern sich zu orientieren. Im oberen Stock sind die Schlafräume und im untern Stock befindet sich das Bewegungszimmer, der Spielraum, das Esszimmer und die Küche. Die Kinderkrippe ist kindgerecht eingerichtet nach dem Motto von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“.

## **9. Bringen und Abholen in der Krippe**

Die Bring- und Abholsituation ist ein wesentlicher Bestandteil / Ritual im Tagesablauf.

### **9.1 Bringen**

Es ist wichtig für das Kind, den Tag in der Krippe in einer entspannten Atmosphäre und einem geregelten Umfeld zu beginnen. Daher sollte genügend Zeit eingeplant werden, um dem Kind einen sanften Einstieg zu ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit tauschen sich die Eltern mit den Erzieherinnen aus, berichten über das Wohlbefinden ihres Kindes, klären offene Fragen, Wünsche und Anregungen, die den bevorstehenden Tag betreffen. Nach diesem gemeinsamen Tageseinstieg nehmen die Eltern Abschied vom Kind. Die Kinder können den Eltern vom Fenster aus zuwinken.

### **9.2 Abholen**

Ein aufregender Tag geht zu Ende und die Kinder freuen sich auf ihre Eltern. Nach einer herzlichen Begrüssung sollten sich die Eltern ein wenig Zeit nehmen, um sich auf das Erlebte des Kindes einzulassen. Kinder möchten ihren Eltern gerne berichten, was sie erlebt haben. Um den Tag abzuschliessen, findet zwischen den Eltern und den Erzieherinnen ein Austauschgespräch statt, bei dem die Eltern erfahren, wie das Kind den Tag in der Krippe erlebt hat. So hat auch das Kind die Möglichkeit etwas zu Ende zu spielen und sich von den anderen Kindern und der Bezugsperson zu verabschieden. Auf einer Tafel werden die Schlafenszeiten, respektive Essenszeiten bei Säuglingen dokumentiert.

## **10. Babies und Kleinkinder**

Die Betreuung von Säuglingen und Kleinstkindern erfordert besondere



Einfühlsamkeit und Fürsorge, zuverlässige Befriedigung ihrer Bedürfnisse und die Einhaltung des individuellen Rhythmus. Die Erzieherinnen stellen sich zeitlich und emotional stark auf den Säugling ein. Säuglinge werden entsprechend ihrem individuellen Tagesrhythmus betreut. Die Eltern werden deshalb gebeten, diesen den Erzieherinnen mitzuteilen.

## **11. Nahrung Babies und Kleinkinder**

Wir bitten die Eltern uns mitzuteilen welches Milchpulver ihr Kind benötigt und dies, wenn es das Kind zum ersten Mal benötigt, selbst mitzubringen. Stillende Mütter haben die Möglichkeit, abgepumpte Muttermilch mitzubringen oder ihr Kind zu stillen. Diese wird im Kühlschrank aufbewahrt und im Babykostwärmer aufgewärmt. Befindet sich ihr Kind im Übergang zu fester Nahrung bietet wir den Kindern Früchtemus, z.B. Apfel, Apfel/Banane, etc. und Gemüsebrei z.B. Karotte, Karotte/Kartoffel, etc. an. Ausgewogene und gesunde Ernährung und auch den Allergikern angepasstes Essen liegt uns sehr am Herzen. Wir bieten eine ausgewogene, biologisch gesunde Ernährung. Es gibt Znüni, Zmittag und Zvieri. Znüni und Zvieri werden intern zubereitet und beinhalten Vollkornprodukte, Obst, Gemüse und Milchprodukte. Das Essen für die Kinder, die schon vom Tisch essen, wird von einem Catering Service, spezialisiert auf Kinder geliefert, welche den kinderspezifischen Menüplan zusammen mit einer Ernährungsberaterin erstellen. Neben der Berücksichtigung neuer ernährungswissenschaftlicher Standards und den Richtlinien der Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich (SGD) legen sie Wert auf saisonale Produkte aus der Region.

## **12. Prozess des Schlafengehens**

Der Prozess des Schlafengehens richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Sie gehen mit ihrer Bezugsperson ins leicht abgedunkelte Schlafzimmer, wo sie ihre eigene Matratze haben. Je nach Eigenheit haben die Kinder Schlaftiere und/oder bestimmte Rituale zum Einschlafen. Eine Bezugsperson bleibt bei den Kindern. Kinder, die nicht schlafen, entspannen sich mit einer stillen Beschäftigung wie Malen, Bücher ansehen oder arbeiten in unserem Montessori Bereich.

### **13. Windeln**

Jedes Kind hat andere Bedürfnisse, was Windeln anbelangt und die Babyhaut ist empfindlich. Deshalb bitten wir die Eltern die Windeln mitzubringen. Wir haben für jedes Kind ein Windelkörnchen.

### **14. ErzieherInnen**

Wir haben ein sehr erfahrenes und langjährig bestehendes Team. Die ErzieherInnen sind Vorbild im Alltag. Sie sind sich ihres Verhaltens und ihrer Sprache stets bewusst. Sie achten das Kind in seiner Konzentration und unterbrechen es nicht. Sie beobachten und bieten Unterstützung, wenn nötig. Regeln sind den Kindern Orientierungshilfen und geben Sicherheit. Die Erzieherinnen begleiten das Kind in dieser Entwicklungsphase bewusst und verantwortungsvoll. Sie fördern entsprechend der sensiblen Perioden des Kindes seine sprachliche, soziale, intellektuelle und emotionale Entwicklung. Sie sind in der Lage, sowohl auf die geistig-seelischen und körperlichen Bedürfnisse nach Einzelkontakt, Körperpflege und Zuwendung des einzelnen Kindes einzugehen, als auch die Bedürfnisse der Kindergruppe insgesamt zu berücksichtigen. In Situationen der Freude und Trauer sowie bei Auseinandersetzungen, unterstützen sie das Kind, wenn es nötig ist. Alltägliche Situationen in der Kindergruppe bieten Anlass für pädagogische Handlungsschritte und Interventionen und lassen sich im direkten Zusammenhang mit der kindlichen Entwicklung verstehen. Grenzen werden von den Pädagoginnen liebevoll konsequent eingefordert. Sie bieten Struktur und Orientierung in der kindlichen Lebenswelt und vermitteln das Gefühl wahrgenommen zu werden.

Körperlichen und psychischen Übergriffen wird durch eine Politik der offenen Tür und durch transparente Handlungsabläufe keine Gelegenheit gegeben.

### **15. Aktivitäten**

Die älteren Kinder gehen jeweils an einem Morgen in den Wald. Andere Aktivitäten beinhalten Spaziergänge und Entenfüttern an der Glatt oder das Schaukeln und Klettern auf dem naheliegenden Spielplatz. Es werden auch gelegentliche Ausflüge auf den Bauernhof oder den Ponyhof gemacht.

## **16. Kreative Arbeit**

Mit Kindern kreativ sein, heisst nicht nur ihnen möglichst genaue Anleitungen zu geben, sondern sie selbst ausprobieren zu lassen. Dem Kind wird die Möglichkeit geboten sich täglich kreativ auszuleben, sei es in der Malwerkstatt oder beim Erstellen von Werkarbeiten. Freies Gestalten und Werken ohne Vorlage heisst Fantasie und Kreativität ausleben lassen können und frei zu wählen zum Beispiel mit welchem Material sie arbeiten möchten. Das Werken ohne Vorlage fördert die Selbstständigkeit und das Kombinationsvermögen. Werken und Gestalten in diesem Sinne bedeutet auch, dass das Kind nach dem individuellen Fähigkeiten und Entwicklungsstand arbeiten kann. Von Zeit zu Zeit wird dem Kind auch die Möglichkeit gegeben geleitet zu arbeiten. Hierzu gehören Dinge wie zum Beispiel das Erstellen von Geschenken in der Weihnachts- und Osterzeit.

## **17. Übergang in den Montessori Kindergarten**

Ab 3 Jahren bieten wir den Kindern den Übertritt in unseren Montessori Kindergarten an, welcher ebenfalls nach einer sanften Eingewöhnung erfolgt. Somit hat ihr Kind die Möglichkeit einen sanften Übergang in den Kindergarten zu erleben.

## **18. Kapazität**

Wir verfügen über 10 Plätze pro Tag. Davon sind 3 oder 4 Babyplätze für Kleinkinder bis 18 Monate und 6 bis 7 Plätze für Kinder ab 18 Monaten.

## **19. Aufnahme der Kinder**

Die Kinder können jederzeit in die Kinderkrippe eintreten, sofern Plätze zur Verfügung stehen. Neue Kinder werden in der Regel gemäss der Reihenfolge ihrer Anmeldung berücksichtigt. Eine frühzeitige Anmeldung ist wünschenswert.

## **20. Eltern(mit)arbeit**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig. Es ist unsere Aufgabe, die Eltern regelmässig (nicht nur beim Abholen) über den Stand und die Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Das alljährliche Sommerfest oder andere Anlässe

dienen als Begegnungsflächen auch für die Eltern untereinander. Am Ende der Krippenzeit erhalten die Eltern ein Portfolio mit Notizen und Bildern ihres Kindes.

## **21. Krankheit/Notfall**

Wenn sich ein Kind nicht wohlfühlt oder bei allfälligen Notfällen, werden die Eltern telefonisch informiert.

## **22. Trägerschaft**

Träger der Kinderkrippe ist die IG Kinderwerkstatt Dübendorf.

## **23. Finanzierung**

Die Kinderkrippe wird durch die Elternbeiträge finanziert.